

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 31

Rubrik: Mitteilungen des Wanderbunds

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erzählen ausweglos in der «Zürcher Illustrierten». Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wanderbunds, Zürich 4, am Hallwipplatz».



Hinter Weinigen, am Fuße des Haslern, öffnet sich zwischen den Waldhängen ein idyllisches Tälehen, das Längemoos, das nach Uweil & L. Elm. Als herrlicher Kontrast zu dem zwischen 1870 errichteten im Durchblick ein Teil des weißen Hausenerer der Stadt Zürich, mit Schilfern im Vordergrund.

nicht nach der Ferne genügt. Hier war es schön. Wer wußt, wo es noch schöner ist? Der Wald im Hintergrund der Weibern mit den Tannenwipfeln, die wie leicht gekrümmte Wellen eines Sees erschienen, war da nicht der blaue Berggrücken, den sie im Stadtpark erschaut? Das ist doch der Alpbarg, beehrte sie ein Knabe. Die Mutter lächelte. Ein Junger war das vielmehr für sie und ihre Kinder.

Der Wanderbund wird in Bildern den Abonnenten der «Zürcher Illustrierten» den vielbegleiteten Wander-Atlas Zürich Nord-West schenken können. Als ein kleiner Vorgeschmack auf die Wanderlust dieses Landes, die das Gebiet Glattal-Rafersfeld-Rheid-Lägeren-Baden-Limmatal umschließt, bringen wir hier die Reportage einer Ueberlandfahrt, im Rahmen eines besonderen Familienausfluges, nach Weinigen und Umgebung.

Ueber Land!

Ausgehen und Tausch von Heide Blaud

Schon hunderte mal entließ die Städterin an einem schaffreien, sonnigen Nachmittag mit ihren Kindern der düstern Wohnung, um auf einer Bank in den städtischen Anlagen zu stricken, Licht und Sonne zu schnuppern, hin und wieder einen Blick auf die spielenden Kinder wertend. Doch wie ein Bild, das man an der Wand stets vor Augen hat, mit der Zeit immer farbloser und langweiliger wird, so kam ihr der städtische Park mit der Zeit auch öde vor. Und die Menschen schwarzen und lürnten darin so laut, daß die Gedanken nicht fröhlich werden konnten. In der Ferne im Nordwesten wölbte sich der blaue Rücken eines Berges. Dort gab es Wälder, Wiesen, Blumen, Schmetterlinge, da ging einem das Herz auf.

Aus der Sehnsucht nach der Ferne wuchs die Tat. Eigentlich nur ein Trüben, verglichen mit Weltreisen und Expeditionen in fremde Länder. Die Ferne, die man sieht, liegt eigentlich so nah vor der Stadt, daß man sie greifen kann. Am frühen Nachmittag zogen sie los. Nach einer knappen Stunde fuhr mit dem städtischen Ueberland-Kraftwagen wärderten Mutter und Kinder schon mitten durch die Bläue dieser Ferne. In Weinigen stiegen sie aus dem blauen Omnibus. Sie standen gleich mitten in einem bodenständigen Bauerndorf, neben braunen Riegelbauten und hinter einem heimatlichen Kalkbrenn-Kirchturm. Es roch nach Heu in der heißen Luft. Die Kinder hingen

bald an den Röhren des Dorfbrunnens-Sprudels, und die Frau blickte verträumt zum kunstvollen Wirtshaus-schild am Gasthof z. Löwen empor. Eine blaue, grünbehaltene Traube hing in Weinigen Wappens, als Symbol für das gute Trüpfchen, das an den Hängen des Haslern und Goldenberg waldgründlichen Häusern füllte die Mutter plötzlich wieder Heimat, freundlichen Gruß und angenehme neugierige Teilnahme, obwohl das Dorf wie ausgestorben lag. Rote Rosen in den schmucken Gärten und Geranien zwischen grünen Feuertulden leuchteten den frohen Wanderern entgegen. Schier tat es der Frau leid, dem Dorfchen durch die Ketteberge zu entsagen. Kleinen lag es jetzt wie Rücken sich um die Hände scharen, so duckten sich die Dächer rings um den alten Kirchturm. Von weiten sah man die Längemoosde von Frau und Kindern wie weiße Typen durch die grünen Matten gleiten, zahllos das Kleinst, das Blume am Blume an den Wiesenrändern plüskete. Dann bog sie am Waldrand der Haslern in idyllische Tälehen des Längemoos ein, um bald darauf in einem kleinen Weiler zwischen Erlenbüschen und Haselsträuchern zu rasten. Weingerer Boden badeten und rammelten sich besondend am Ufer. Ein rasendes Feuer vertrieb ihnen die lästigen Bienen. Die Wanderung hatte kaum begonnen und schon war der Mutter Selb-



Durch hohes Gras, auf schmalem Pfad, dem Haslernberg entlang...



Im Längemoos staute zwischen dem Büschen ein kleiner Weiler auf. Da tummeln sich weingerer Weininger Buben und laden ihre Wanderer zu korrer Rast und erfrischendem Bade ein.

Links: Das kunstvolle Wirtshaus-schild am Gasthof zum «Löwen» in Weinigen. Das goldene Weinigen-Wappens links in der Fier-raumung zeigt das Blau, grünbehaltene Traube, Geranien eine farbliche blaue Pfingstschur vor blauem Kalkbrenn mit einem Größ, als Symbol für den Namen des Dorfes, das mitten in Rebbergen gelegen ist.



Unten: Die hohe Kirchturm stößt hart an die Straße. Da ragt nur noch der obere Teil des heimeligen Kirchturms darüber hinaus. Die Pfingstschur von Weinigen baute an dem Zerstörung völlig wieder. Der heutige Bau stammt aus dem Jahre 1650 und wurde 1926 renoviert.